

## Leben im Alter – Die Seniorinnen und Senioren in Nürnberg

### Bevölkerung ab dem Alter von 65 Jahren

Am 30.06.2024 lebten 109 510 Personen in Nürnberg, die älter waren als 65 Jahre. Damit sind 19,8 % der wohnberechtigten Bevölkerung in der Stadt bereits im Ruhestandsalter – Tendenz steigend. Große Geburtenjahrgänge und ein stetiger Rückgang der Sterblichkeit lassen erwarten, dass in Zukunft ein immer größerer Anteil der Stadtbevölkerung zu den Seniorinnen und Senioren zählen wird. In diesem Bericht soll daher ein genauer Blick auf diese Bevölkerungsgruppe in Nürnberg geworfen werden. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie sich das Leben der Menschen in den höheren Altersgruppen unterscheidet, je nachdem ob sie in einem Heim oder im privaten Umfeld leben. Zentrale Erkenntnisse über die Demographie der Stadtgesellschaft liefern hierbei die Statistikdatensätze aus dem Einwohnermelderegister in Verbindung mit separat geführten Informationen über Heime jeglicher Art, die v. a. im Rahmen der Haushalgenerierung von Bedeutung sind.

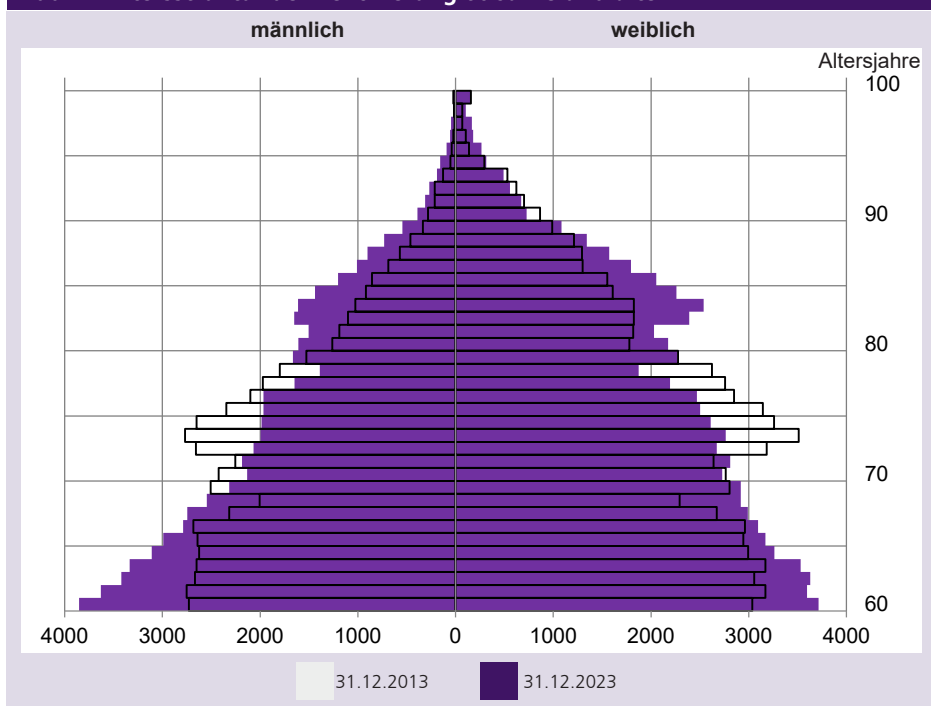
### Zwischen Weltkrieg und Babyboom

In **Abb. 1** ist eine Bevölkerungspyramide dargestellt, in der nur die Altersjahre ab 60 enthalten sind, wobei in der rechten Hälfte die Frauen und links die Männer abgebildet sind. Der Ausschnitt der Pyramide zeigt, wie sich die Altersgruppen bereits innerhalb der letzten zehn Jahre verändert haben. Eine wichtige Rolle spielte dabei zum einen der Unterschied in der Größe der Geburtsjahrgänge, zum anderen die Ereignisse, die zwischen Geburt und dem Erreichen des Seniorenalters stehen. Während Generationen, die 2013 älter als 65 Jahre alt waren, wenigstens einen Weltkrieg erlebt hatten, erreichen nun Kohorten das Ruhestandsalter, die im „goldenen Zeitalter der Familie“, in den 60er Jahren geboren wurden. Diese sogenannten Babyboomer mussten während ihrer Lebenszeit keinen Krieg in Deutschland erleben und sind daher auch besonders große Jahrgänge – Ende 2023 lebten in Nürnberg 54 259 Personen, die in den Jahren 1957 bis 1964 geboren wurden.

Am 31.12.2013 (siehe weiße Balken) sind in der Altersstruktur die Einflüsse beider Weltkriege noch zu erkennen: Die Geburtsjahrgänge 1914 bis 1919 bilden die Spitze der Pyramide, sie waren im Jahr 2013 94 Jahre und älter. Der Absatz zum ersten Nachkriegsjahrgang ist deutlich zu erkennen. Die vergleichsweise größeren Kohorten zwischen den beiden Weltkriegen waren 2013 75 bis 93 Jahre alt. Sie zeichnen sich durch ein deutliches Geschlechterungleichgewicht aus, welches auf die Sterbefälle (v. a. bei Männern) im Zweiten Weltkrieg zurückzuführen ist. Im Alter von 68 bis 74 Jahren finden sich die stetig kleiner werdenden Jahrgänge derjenigen, die während des Zweiten Weltkrieges geboren wurden. Den (stabilen) Sockel der Pyramide bilden wiederum die ersten Geburtskohorten nach Kriegsende.

Ungleich größer war dieser Sockel 2023 (siehe violette Balken) als bereits die ersten Babyboomer-Jahrgänge (Ende der 1950er bis Mitte der 1960er) ihren 60. Geburtstag gefeiert hatten. Die Altersgruppen 72 bis

**Abb. 1: Altersstruktur der Bevölkerung 60 Jahre und älter**



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg

### Das Wichtigste in Kürze:

- Am 30.06.2024 lebten 109 510 Personen in Nürnberg, die 65 Jahre und älter waren.
- Der Seniorenanteil entspricht 19,8 % der wohnberechtigten Bevölkerung.
- 4 716 Seniorinnen und Senioren (4,3 %) leben in Heimen.
- Die mittlere Wohndauer der 65-Jährigen und älteren beträgt 4,3 Jahre in Heimen und 28,3 Jahre im privaten Umfeld.
- Neben dem Alter sind Familienstand und Geschlecht gute Prädiktoren für die Wahrscheinlichkeit, in einem Heim zu leben.
- Während nur 4,3 % der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und mehr in Heimen lebt, treten hier 25 % der Sterbefälle auf.

**Tab.1: Seniorinnen und Senioren nach Altersgruppe und Wohnform**

	65 bis unter 75 Jahre		75 bis unter 85 Jahre		85 Jahre und älter		Gesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Privat	52 199	49,8	37 271	35,6	15 324	14,6	104 794	100
Heim	622	13,2	1 473	31,2	2 621	55,6	4 716	100
Gesamt	52 821	48,2	38 744	35,4	17 945	16,4	109 510	100

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg (Stichtag: 30.06.2024)

78 Jahre waren hingegen vergleichsweise weniger besetzt als zehn Jahre zuvor. Hier lösen Nachkriegsjahrgänge des Zweiten Weltkrieges die Kriegskohorten und die Jahrgänge zwischen den beiden Kriegen ab. Oberhalb des Alters von 80 Jahren sind nahezu alle Altersgruppen 2023 stärker besetzt als noch 2013. Das Nachkommen größerer Geburtsjahrgänge in den kommenden Jahren wird dafür sorgen, dass die gezeigte Entwicklung der letzten zehn Jahre weiter andauern wird.

### Von jung bis hochbetagt

Um die Seniorinnen und Senioren genauer zu betrachten, ist es angebracht, sie näher zu unterscheiden. Das Ruhestandsalter bildet eine Zeitspanne von einigen Jahrzehnten ab – und damit eine äußerst heterogene Gruppe von Menschen. In diesem Bericht wird daher nach folgenden Gruppen differenziert:

- „jüngere“ (65 bis unter 75 Jahre);
- „ältere“ (75 bis unter 85 Jahre);
- „hochbetagte“ (85 Jahre und älter).

52 821 Personen oder 48,2 % der Seniorinnen und Senioren gehören zu der jüngsten Altersgruppe. Diese sind zu einem Großteil eigenständig und aktiv. Knapp ein Drittel der betrachteten Bevölkerung (38 744 Personen) ist zwischen 75 und unter 85 Jahre alt. Die Hochbetagten – also Männer und Frauen, die 85 Jahre und älter sind – machen somit 16,4 % der Seniorinnen und Senioren bzw. 17 945 Personen aus. Damit sind die Einwohnerinnen und Einwohner ab dem Alter von 65 Jahren in Nürnberg im Schnitt etwas älter als im Rest des Bundeslandes und der Bundesrepublik. Dort zählen jeweils rund 51 % zur jüngsten Altersgruppe und nur je 15 % zur höchsten.

### Alten- /Pflegeheim und privates Umfeld

95 % der Personen im Seniorenalter (104 794 Personen) leben in Nürnberg im privaten Umfeld und sind in einem gewissen Umfang selbstständig. Die übrigen 5 % bzw. 4 716 Personen leben in einem

Heim innerhalb des Stadtgebietes. Unter ihnen verteilen sich die Altersgruppen ungleich anders: Während die Hälfte der Personen, die im privaten Umfeld leben, 65 bis unter 75 Jahre alt sind (Heim: 13,2 %), ist die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren, die in Heimen leben, 85 Jahre und älter (Privat: 14,6 %). Jeweils rund ein Drittel der Bevölkerung im privaten Umfeld sowie Heimbewohner sind zwischen 75 und 85 Jahre alt (siehe **Tab. 1**).

Entsprechend ist der Anteil der Heimbewölkerung an der Gesamtbevölkerung in den jeweiligen Altersgruppen unterschiedlich hoch. Von den „jungen Alten“ leben zur Jahresmitte 2024 1,2 % in Heimen, von den 75 bis unter 85-Jährigen sind es 3,8 % und von den Hochbetagten 14,6 %.

### Unterschiede nach Geschlecht

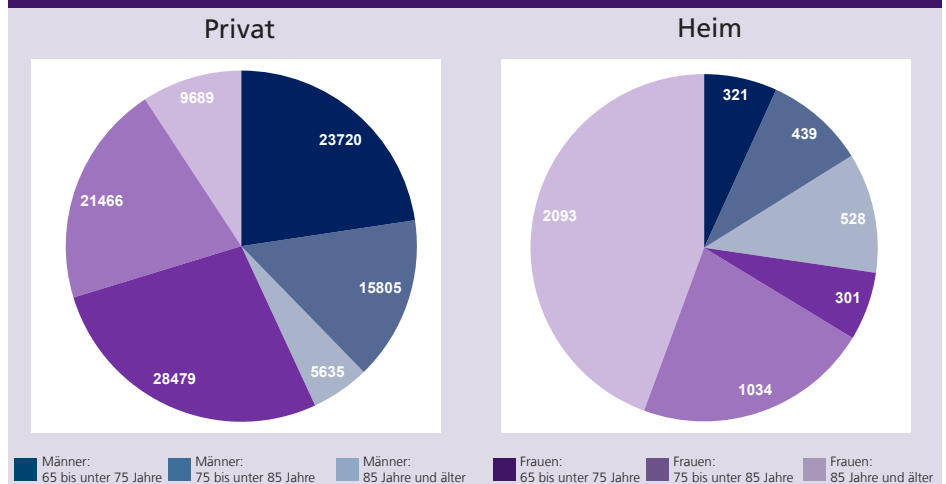
Weitere Unterschiede werden deutlich, wenn neben der Altersgruppe auch nach dem Geschlecht der Personen unterschieden wird (siehe **Abb. 2**). Frauen machen in beiden Gruppen, den privat bzw. den im Heim lebenden Personen, den größeren Teil der Bevölkerung aus. Das ist nicht überraschend. Im Allgemeinen fällt die Geschlechterproportion ab dem Alter von 60 Jahren zugunsten der Frauen aus. Das heißt, es gibt mehr Frauen als Männer. Denn wengleich im Durchschnitt mehr

Jungen als Mädchen geboren werden, ist doch die Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung in jedem Alter höher als die der weiblichen.

Besonders in Heimen sind Frauen klar in der Mehrheit: Der Anteil der Seniorinnen beträgt 72,7 %, das entspricht 3 428 Personen. In der privaten Bevölkerung ist das Verhältnis wesentlich ausgeglichener: 43,1 % ist männlich, 56,9 % ist weiblich. Zudem sind sowohl die Seniorinnen als auch die Senioren, die eigenständig leben, deutlich jünger. Heimplätze werden in Regel im höheren Alter in Anspruch genommen, wenn Krankheiten und Pflegebedürftigkeit zunehmen. Dies spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass 4,3 % der Bevölkerung im Seniorenalter in Heimen lebt, dort aber 25 % der Sterbefälle in dieser Altersgruppe auftreten.

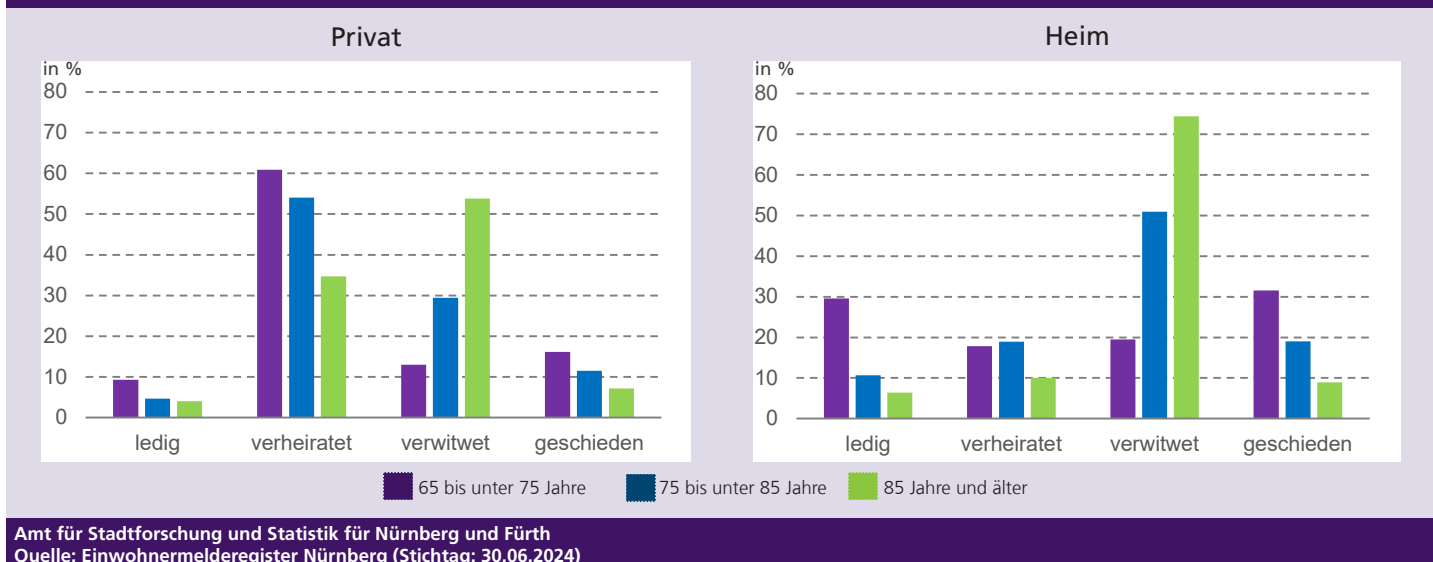
Neben dem Alter spielen auch soziale Faktoren eine Rolle, ob jemand im privaten Umfeld oder im Pflegeheim lebt. Z. B. leisten Frauen häufiger mehr Care-Arbeit, daher werden pflegebedürftige Männer oft länger im privaten Umfeld betreut als Frauen.

Die Zahlen deuten zudem darauf hin, dass Frauen ihren Partner zum einen häufiger überleben und zum anderen eher geneigt sind, sich professionell in einem Heim betreuen zu lassen. Eine mögliche Erklärung kann sein, dass sie ihrer Familie weniger „zur Last“ fallen möchten. Dies zeigt sich in den vorliegenden Daten darin, dass 44,4 % der Bevölkerung in Heimen hochbetagte Frauen sind.

**Abb. 2: Seniorinnen und Senioren nach Altersgruppe, Geschlecht und Wohnform**

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg (Stichtag: 30.06.2024)

Abb. 3: Familienstand der Seniorinnen und Senioren



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg (Stichtag: 30.06.2024)

### Betrachtung des Familienstandes

Wie **Abb. 3** zeigt, ist der Familienstand demensprechend auch ein Merkmal, in dem sich die Bevölkerung im privaten Umfeld und in Heimen deutlich unterscheiden. Dargestellt ist der Anteil der ledigen, verheirateten, verwitweten und geschiedenen Personen an einer der drei Altersgruppen jeweils getrennt für die beiden Wohnformen.

In allen betrachteten Altersgruppen fällt der Anteil der Personen, die verheiratet sind, in Heimen deutlich geringer aus. Auf der anderen Seite sind die Anteile der ledigen, verwitweten und geschiedenen Seniorinnen und Senioren jeweils höher. Unter den 65- unter 75-Jährigen, die im privaten Zuhause leben, sind über 60 % (31 760 Personen) verheiratet. In der korrespondierenden Gruppe der Heimbewohner sind knapp ein Drittel der Bevölkerung ledig (184 Personen) bzw. geschieden (196 Personen). Auch die 75 bis unter 85-Jährigen im privaten Zuhause sind mehrheitlich verheiratet (54 %; 20 135 Personen) während gleichaltrige Personen in Heimen bereits zu 50 % verwitwet sind (750 Personen). Die Hochbetagten sind jeweils mehrheitlich verwitwet, jedoch unterscheiden sich die Anteile von 53,8 % (Privat) und 74,4 % (Heim) sehr deutlich voneinander. Ein weiteres Indiz dafür, dass die direkte Familiensituation einen unmittelbaren Einfluss darauf hat, ob jemand in einem Alten-/Pflegeheim oder in den eigenen vier Wänden lebt.

### Staatsangehörigkeit und Bezugsland

Auch die Staatsangehörigkeit ist ein Merkmal, in dem sich die Bevölkerung in den jeweiligen Wohnformen unterschei-

det: 65 % der im privaten Zuhause lebenden Seniorinnen und Senioren haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Ein weiteres Viertel hat die deutsche Staatsangehörigkeit und einen Migrationshintergrund und 15,4 % haben eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit.

In den Nürnberger Heimen haben 75,7 % der Einwohnerinnen und Einwohner die deutsche Staatsangehörigkeit, ebenfalls weitere 20 % haben dazu einen Migrationshintergrund und nur 4,4 % eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. Aus den Statistikdaten, die auf den Meldedaten der Stadt basieren, gehen keine persönlichen (subjektiven) Gründe hervor, worauf diese Unterschiede beruhen könnten. Eine mögliche Erklärung sind unterschiedliche soziale oder familiäre Netzwerke und die Betreuungstraditionen, die sich je nach kultureller Herkunft unterscheiden kann.

Während Staatsangehörigkeit einen Aspekt von Vielfalt abbilden kann, ist in der **Tab. 2** das Bezugsland als eine Ergänzung dargestellt. Das Bezugsland ist bei Ausländern deren Staatsangehörigkeit, bei Deutschen deren Migrationshintergrund und die zweite Staatsangehörigkeit oder – sofern nicht vorhanden – entweder das Geburtsland oder das Herkunftsland. Das Bezugsland kann z. B. ein Indiz sein, für die Sprache, die die Seniorinnen und Senioren sprechen oder verstehen können.

Unter den Top-10 Bezugsländern finden sich in beiden Wohnsituationen viele Zusammenhänge. Beispielsweise sind jeweils Polen und Rumänien in den oberen drei Rängen vertreten. Das heißt, sie sind jeweils sehr häufig in der privat-lebenden wie auch in der Heimbewölkerung vertreten, wengleich mit einem auffallend unterschiedlichen Anteil. Anders die Türkei, die als Bezugsland Rang 3 in der Bevölkerung im privaten Zuhause einnimmt

Tab.2: Top-10 Bezugsländer der Seniorinnen und Senioren in Nürnberg

Privat		Rang	Heim			
Bezugsland	Zahl		%	Bezugsland	Zahl	%
Polen	4 906	13,4	1	Polen	340	29,7
Rumänien	4 883	13,3	2	Tschechische Republik	203	17,7
Türkei	4 016	10,9	3	Rumänien	175	15,3
Russische Föderation	2 975	8,1	4	Ukraine	88	7,7
Ukraine	2 956	8,0	5	Russische Föderation	64	5,6
Tschechische Republik	2 662	7,2	6	Österreich	36	3,1
Griechenland	1 893	5,2	7	Kasachstan	23	2,0
Kasachstan	1 312	3,6	8	Ungarn	19	1,7
Italien	1 306	3,6	9	Italien	18	1,6
Kroatien	1 032	2,8	10	Türkei	18	1,6

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg (Stichtag: 30.06.2024)

**Tab.3: Seniorinnen und Senioren Wanderungsbewegungen 2023**

Wanderungsraum	Zuzüge		Fortzüge		Saldo
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl
Region Nürnberg	341	34,6	563	37,4	-222
Übriges Bayern	167	17,0	248	16,5	-81
Übriges Deutschland	182	18,5	171	11,3	11
Ausland	295	29,9	525	34,8	-230
Gesamt	985	100	1 507	100	-522

**Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth**  
**Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg (Bevölkerungsbewegungen 2023)**

(10,9 %) aber nur Rang 10 in den Heimen (1,6 %). Oder Österreich, welches die Top-10 der Bezugsländer der Rangliste „Zuhause“ knapp verpasst, aber Rang 6 bei der Heimbevölkerung einnimmt (siehe **Tab. 2**).

### Umzüge, Zuzüge, Fortzüge - Mobilität im Seniorenalter

Wenn von den mobilen Altersgruppen gesprochen wird, dann im Zusammenhang mit jungen Erwachsenen, die zu Aus- und Weiterbildungszwecken, für den Beruf oder in das Haus im Grünen umziehen. Doch natürlich sind auch Seniorinnen und Senioren mobil. So wird in der Literatur beispielsweise der „Salmon-Bias“ beschrieben, das Phänomen, dass Personen, die zum Arbeiten in einem anderen Land lebten, nach dem Eintritt in den Ruhestand in ihre Heimat zurückkehren. Ein solcher Effekt lässt sich auch in Nürnberg vermuten.

In **Tab. 3** sind die Wanderungsbewegungen des Jahres 2023 dargestellt. Unterschieden werden die Zuzüge, Fortzüge und der daraus abzuleitende Saldo nach Wanderungsraum. Eine enge Verflechtung mit der Region Nürnberg, also den Städten Fürth, Erlangen und Schwabach sowie den Landkreisen Fürth, Erlangen-Höchstädt, Roth und dem Nürnberger Land, ergibt sich in allen Altersgruppen. Bei den Seniorinnen und Senioren entfallen jeweils etwas mehr als ein Drittel der Zu- und Fortzüge auf die Region: 341 Personen sind aus dem Umland nach Nürnberg zugezogen, 563 zogen fort. Im Saldo verließen also mehr Menschen im Seniorenalter die Stadt in die Region als herzogen.

Auch gegenüber dem übrigen Bayern verlor Nürnberg 2023 Seniorinnen und Senioren, einzig aus der übrigen Bundesrepublik zogen im vergangenen Jahr mehr Menschen im Seniorenalter zu als fort (+11 Personen). Die Wanderung gegenüber dem Ausland war ebenfalls ein wichtiger Einflussfaktor auf die Gesamtentwicklung. Insgesamt zogen 230 Seniorinnen und Senioren mehr fort, als aus dem Ausland zugezogen sind. Hier zeigt sich möglicherweise oben beschriebenes Phänomen der Rückwandernden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass aus Nürnberg 2023 auch insgesamt mehr Seniorinnen und Senioren zu- als fortgezogen sind. Es bleibt aber festzuhalten, dass Wanderungen stark schwanken können und neben persönlicher Präferenz ebenso äußeren Einflüssen unterworfen sind. So waren die Wanderungen 2022 auch in dieser Altersgruppe stark vom Zuzug aus der Ukraine geprägt und 2020 sowie 2021 durch Corona deutlich geringer als in den Jahren zuvor oder danach.

### Zuzüge in Nürnberger Heime

Die Wanderung in Heime ergibt ein anderes Bild als in der Gesamtbevölkerung der Seniorinnen und Senioren. Zum einen sind Fortzüge eine vernachlässigbare Größe: 2023 zogen nur 47 Personen aus einem Heim über die Stadtgrenze fort, während 346 Personen zuzogen. Zum anderen spielen Umzüge in der Betrachtung von Heimen eine wesentliche Rolle: 1 165 Seniorinnen und Senioren sind 2023 innerhalb der Stadt in ein Heim umgezogen, nur 187 Personen zogen aus einem Heim in die Stadt fort. Das heißt, dass im vergangenen

Jahr 77 % der Zuzüge in Heimen (1 165) aus der Stadt selbst kamen, 14,4 % aus dem Umland. Die übrigen Räume machten weniger als 5 % aus; aus dem Ausland kamen nicht einmal 1 % der Zuziehenden in Heime.

Diese Verhältnisse sind über die Jahre sehr stabil, die überwiegende Mehrheit der Zuziehenden in Heime kommt aus Nürnberg selbst. Die Zuwanderungsmotive und -umstände können anhand der Meldedaten nicht betrachtet werden. Es zeigen sich andere Verhältnisse, wenn die „Herkunft“ der Heimbevölkerung im Bevölkerungsbestand betrachtet wird: 35,1 % der Seniorinnen und Senioren, die in Nürnberg an einer Heimadresse gemeldet sind, haben vorher im Stadtgebiet gewohnt. Das entspricht 1 484 Menschen. 1 360 bzw. 28,8 % stammen aus der Region, 20,7 % (997) aus dem übrigen Bundesland, 11,5 % (553) aus der übrigen Bundesrepublik und 7,3 % (342) aus dem Ausland. Die Unterschiede können ein Indiz dafür sein, dass die Seniorinnen und Senioren je nach Herkunftsort verschieden lange in den Heimen lebten. Während Personen, die Umzüge über größere Distanzen hinter sich bringen, vergleichsweise fit sein müssen, werden akut Erkrankte sicherlich zunächst wohnortnah untergebracht.

### Die Entwicklung der Seniorinnen und Senioren in Nürnberg

Große Geburtsjahrgänge werfen ihre Schatten voraus – die Zahl der Bevölkerung ab dem Alter 65 Jahre wird weiter zunehmen. Ob und wie lange die Seniorinnen und Senioren im privaten Umfeld leben, hängt von vielen Faktoren ab: Hochbetagte Frauen, die ledig oder verwitwet sind, leben häufig in Heimen; die „jungen Alten“, die verheiratet sind, häufiger privat. Auch die Menschen im Seniorenalter sind durchaus noch mobil und verlagern ihren Lebensmittelpunkt über Kreis- und Landesgrenzen hinaus. Wie und wo die Bevölkerung an der Spitze der Pyramide lebt, hängt von persönlichen Präferenzen, Möglichkeiten und nicht zuletzt von einer guten Versorgung ab.

JS/SP

### Impressum

Herausgeberin:

Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg, Telefon 09 11 / 2 31- 28 43, Fax 09 11 / 2 31- 74 60  
 statistikinfo@stadt.nuernberg.de, www.statistik.nuernberg.de

Zitervorschlag: Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik (2024): Leben im Alter - Die Seniorinnen und Senioren in Nürnberg. Berichte aus Stadtforschung und Statistik (M552).

Druck: noris inklusion gemeinnützige GmbH, Werk West/Druckerei, Dorfäckerstraße 37, 90427 Nürnberg

